

**Der alttestamentliche Jakobsweg**  
**Predigt am 1. Sonntag der 40 Tage 2018**  
zur Geburt Esaus und Jakobs und  
zum Verkauf des Erstgeburtsrechtes  
(Gen 25,19-34)

**Lesung aus dem Buch Genesis 25,19-34**

Das ist die Geschlechterfolge nach Isaak, dem Sohn Abrahams: Abraham zeugte Isaak. Isaak war vierzig Jahre alt, als er Rebekka zur Frau nahm. Sie war die Tochter des Aramäers Betuël aus Paddan-Aram, eine Schwester des Aramäers Laban. Isaak betete zum Herrn für seine Frau, denn sie war kinderlos geblieben, und der Herr ließ sich von ihm erbitten.

Als seine Frau Rebekka schwanger war, stießen die Söhne einander im Mutterleib. Da sagte sie: Wenn das so ist, was soll dann aus mir werden? Sie ging, um den Herrn zu befragen. Der Herr gab diese Antwort: Zwei Völker sind in deinem Leib, zwei Stämme trennen sich schon in deinem Schoß. Ein Stamm ist dem andern überlegen, der ältere muss dem jüngeren dienen. Als die Zeit ihrer Niederkunft gekommen war, zeigte es sich, dass sie Zwillinge in ihrem Leib trug. Der erste, der kam, war rötlich, über und über mit Haaren bedeckt wie mit einem Fell. Man nannte ihn Esau.

Darauf kam sein Bruder; seine Hand hielt die Ferse Esaus fest. Man nannte ihn Jakob (Fersenhalter). Isaak war sechzig Jahre alt, als sie geboren wurden. Die Knaben wuchsen heran. Esau war ein Mann geworden, der sich auf die Jagd verstand, ein Mann des freien Feldes. Jakob dagegen war ein untadeliger Mann und blieb bei den Zelten. Isaak hatte Esau lieber, denn er aß gern Wildbret; Rebekka aber hatte Jakob lieber.

Einst hatte Jakob ein Gericht zubereitet, als Esau erschöpft vom Feld kam. Da sagte Esau zu Jakob: Gib mir doch etwas zu essen von dem Roten, von dem Roten da, ich bin ganz erschöpft. Deshalb heißt er Edom (Roter). Jakob gab zur Antwort: Dann verkauf mir jetzt sofort dein Erstgeburtsrecht! Schau, ich sterbe vor Hunger, sagte Esau, was soll mir da das Erstgeburtsrecht? Jakob erwiderte: Schwör mir jetzt sofort! Da schwor er ihm und verkaufte sein Erst-

geburtsrecht an Jakob. Darauf gab Jakob dem Esau Brot und Linsengemüse; er aß und trank, stand auf und ging seines Weges. Vom Erstgeburtsrecht aber hielt Esau nichts.

**Predigt von Pfarrer Hubert Lenz**

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Packen wir's an! Machen wir uns auf den Jakobsweg, auf den alttestamentlichen Jakobsweg! Ich lade euch ein, dass wir ganz an den Anfang zurückgehen. Wir haben in der Lesung von den zwei Zwillingen Esau und Jakob gehört, von ihren Vorfahren, den Großeltern Abraham und Sara und den Eltern Isaak und Rebekka. Wir haben von ihrem Kampf und vor ihrer Rivalität gehört, die schon im Mutterleib begonnen haben. Jakob hat Esau bei der Geburt an der Ferse festgehalten. Von allem Anfang an hat es ihm nicht gepasst, dass er „nur“ der Zweite ist. Wir haben von ihrer Verschiedenheit gehört, wie es eben Geschwister oft sind.

2. Nebenbei bemerkt kommen in der Bibel und auch in der weltlichen Literatur solche ungleichen Geschwisterpaare immer wieder vor: z.B. Kain und Abel oder auch die beiden Brüder im Gleichnis vom Barmherzigen Vater bzw. Goldmarie und Pechmarie oder auch Hänsel und Gretel. Sie weisen auf die Spannungen hin, die es zwischen Menschen geben kann. Diese Geschwisterpaare werden aber auch als Bild gesehen für die Spannung, die Widersprüchlichkeiten, manchmal sogar Zwiespälte, die es im eigenen Leben gibt. Wir haben dann die Geschichte vom Verkauf des Erstgeburtsrechtes gehört, eine Geschichte, die die meisten vermutlich aus ihrer Kindheit kennen.

3. Die Frage ist nun: Was können uns diese uralten Texte der Bibel sagen? Ich möchte euch vier konkrete Impulse zum Nachdenken, zur Besinnung mitgeben.

### **Ein erster Impuls!**

Wir alle sind hineingeboren worden in eine bestimmte Familie, in eine bestimmte Familienkonstellation und Situation. Jeder hat seinen Namen, der ihn durch das Leben begleitet, auch seine Rolle und Rollen. Wir wurden und sind geprägt durch unsere Eltern, unsere Geschwister, durch ein bestimmtes Milieu und durch die Umwelt. Liebe oder Ablehnung haben uns geprägt. Vererbung und Erziehung sind bestimmend für das ganze Leben.

Ich möchte euch einladen und ermutigen, euer Leben und eure Lebensgeschichte – vor allem auch die Anfänge – einmal anzuschauen. Kann ich mein Leben, so wie es ist, wie es geworden ist, so wie ich bin, annehmen und dazu stehen? Kann ich in den Spiegel schauen? Kann ich mir selber in die Augen schauen?

### **4. Ein zweiter Impuls!**

Streitigkeiten unter Geschwister im Kindesalter sind normal: irgendwo muss man ja das Streiten lernen. Wenn aber beim Streiten das grundsätzliche Wohlwollen verloren geht, ist das nicht gut. Manchmal wissen Menschen nicht mehr, warum sie streiten und einander bekämpfen. Die Geschichte von Esau und Jakob, von ihrem Kampf schon im Mutterleib zeigen uns, dass Streitigkeiten, oft ganz frühe Ursprünge haben, die einem gar nicht so bewusst sind.

Falls ihr mit einem Mitmenschen im Streit seid oder falls euch ein Mitmensch total unsympathisch ist, überlegt euch einmal warum? Es könnte ja vielleicht sogar sein, dass es gar keinen Grund mehr dazu gibt, oder dass ich selber Schuld oder zumindest mitschuldig bin.

### **5. Ein dritter Impuls!**

Schauen wir uns nun den Jakob einmal genauer an! Er will der Erste sein, er kann es nicht akzeptieren, dass er „nur“ der Zweite ist. Das Greifen Jakobs nach Esaus Ferse ist so ein symbolisches Trachten nach Esaus Stellung, auch der unfaire Kauf des Erstgeburtsrechtes, wo Jakob die Gier des Esau ausnützt.

Erstgeborener zu sein heißt: Erbe des Vaters zu werden, seinen Segen zu bekommen: Herden, Weideplätze, Brunnen, Hirten und damit die Grundlage für ein reiches und erfülltes Leben. Als Zweitgeborener hat Jakob wesentlich schlechtere Chancen. Da könnten wir darüber nachdenken, ob wir mit unserer familiären oder auch gesellschaftlichen Stellung zufrieden sind oder nicht?

6. Dazu gehört auch das Thema Neid: Beneiden wir andere Menschen, wenn sie z.B. reicher, höher oder schöner sind, wenn sie eine Fähigkeit haben, die wir nicht haben? Andere zu beneiden ist sicher menschlich und auch verständlich. Wahre Größe zeigen wir aber, wenn wir unser Leben, unsere Situation, unsere Stellung annehmen können und damit zufrieden sind, wie es ist.

7. Dass Jakob dem Esau das Erstgeburtsrecht um ein einfaches Linsengericht abgekauft, war nicht nur unfair, sondern das war Ausnützung, das war Wucher, das war Betrug. Habe ich Mitmenschen ausgenutzt oder nütze ich sie aus? Habe ich Mitmenschen betrogen bzw. betrüge ich Mitmenschen?

### **8. Und ein vierter Impuls!**

Schauen wir uns auch den Esau an! Irgendwie ist es unverständlich, ja dumm, dass er sich in der Gier, im Heißhunger auf diesen Handel einlässt. Die Stillung des Hungers ist ihm wichtiger als Erstgeburtsrecht. Für mich ist Esau das Bild eines Menschen, der total oberflächlich lebt – das Bild eines Konsummenschen; eines Menschen, der immer noch mehr haben will. Das ist ja die große Gefahr unserer modernen Wohlstandsgesellschaft.

9. Liebe Pfarrgemeinde!

Die Vierzigzeit lädt uns ein, statt auf der Welle des Konsums und des Wohlstands mitzuschwimmen die Oberflächlichkeit des Lebens zu verlassen und in die Tiefe gehen, dorthin, wo wir dem bewussten und echten Leben auf die Spur kommen!

Und wie gesagt, der Beginn der Jakobsgeschichte lädt uns ein, einmal unser Leben – vor allem den Anfang – anzuschauen. Probiert das wirklich einmal aus: Schaut euch einmal im Spiegel so richtig in die Augen!